Das Eichhorn und seine Mutter.

Ein Eichhorn hörte schon an seiner Mutter Brust,
Den Hochgeschmack der Mandeln preisen.
So wie der Sommer wuchs, so wuchs mit ihm die Lust
Von dieser Fürstenkost zu speisen.
Die Zeit erschien; die Frucht wird abgepflückt.
Der kleine Lecker beißt entzückt
Die bitt're Schelfe durch, und strampft und grinzt und spucket;
„Ein Thor ist!" — rief er aus, — „wer diesen Quark verschlucket.
„Gewiß! die Mutter hat mich nur geneckt.
„Ich schenk' ihr meinen Theil an diesem Göttermahle.
„Allein, laß sehn, was besser unten steckt."
Er räumt die Hülse weg, und kommt nun auf die Schale;
„Was ist denn das? — Verwünscht! ein Kieselstein!
„Nein, nein! zum drittenmal will ich der Narr nicht seyn.
„Fort mit der dummen Frucht!" — Sie flog in einen Graben.

Die Mutter, die kein Wort vom Selbstgespräch verlor,

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000661